



Sitzungsperiode 2018-2019
Sitzung des Ausschusses IV vom 10. April 2019

FRAGESTUNDE*

1. Frage von Herrn NELLES (CSP) an Minister ANTONIADIS zur Geriatrie im St. Vith Krankenhaus

Das Grenzecho berichtet am 30. März 2019 von der Einrichtung einer geriatrischen Abteilung in der Malmedyer Klinik. Diese neue, umfangreiche Dienstleistung in der Malmedyer Klinik ist natürlich begrüßenswert, da sie einem ständig steigenden Bedarf nach medizinischer Betreuung älterer Menschen gerecht wird.

Anlässlich des Neujahrsempfangs im Januar dieses Jahres wurde ebenfalls der dringende Bedarf zur Einrichtung einer geriatrischen Abteilung in der St. Joseph Klinik St.Vith zum Ausdruck gebracht. Im Bericht des GE vom 28. Januar 2019 war hierzu zu lesen:

„Chefarzt Davide Diana wies darauf hin, dass in St.Vith dringend eine geriatrische Abteilung benötigt werde. Die Zahl derjenigen, die aus Altersgründen nach einer Operation noch weitere Pflege benötigen, steige massiv an. Hier gab er das Stichwort für Gesundheitsminister Antonios Antoniadis (SP). „Das Moratorium für Geriatriebetten ist ein Unding“, kritisierte der Minister die Politik von Gesundheitsministerin Maggie de Block.“. Der Minister verwies in diesem Zusammenhang weiter darauf hin, „dass es jetzt wichtig sei, dass auch in der Eifel investiert werde“.

Vor quasi genau einem Jahr habe ich die Regierung bereits zu diesem Thema befragt¹. Damals erklärte die Regierung, dass die Verantwortung für das entstandene Dilemma bei Maggie De Block zu suchen sei, die sich dagegen sperre die festgelegte Zahl geriatrischer Betten zu lockern. Die DG-Regierung versicherte außerdem, dass die Klinik St. Josef auf jeden Fall die Möglichkeit erhalten werde, ein Angebot für Senioren, die noch nicht aus dem Krankenhaus nach Hause entlassen werden, aufzubauen.

Daher meine Frage an den Herrn Minister :

Haben Sie seit ihren Ankündigungen in St.Vith weitere Schritte unternommen, damit zeitnah auch eine Geriatrische Abteilung in St.Vith eingerichtet werden kann?

2. Frage von Frau SCHOLZEN (ProDG) an Minister ANTONIADIS zur Aufwertung des Pflegepersonals

Der Ministerpräsident hat in seiner Regierungserklärung vom letzten Jahr, eine progressive Erhöhung der Gehälter im Pflegebereich angekündigt. Dies läuft im Rahmen der

* Die nachfolgend veröffentlichten Fragen entsprechen den von den Fragestellern hinterlegten Originalfassungen.

¹ Vgl. meine mündliche Frage vom 14. März 2018 (in: Bulletin der Interpellationen und Fragen Nr. 38 - Mündliche Frage, S. 46-48)

Verhandlungen mit dem Nichtkommerziellen Sektor über ein neues Abkommen. Erst vor 2 Wochen haben wir im Rahmen der Haushaltsanpassung erfahren, dass die Regierung dem Sektor eine rekurrent, also jährlich wiederkehrende Erhöhung der Mittel um 5 Millionen € angeboten hat.

Die progressive Gehaltserhöhung der Menschen im Pflegebereich ist in meinen Augen nicht nur eine höhere Anerkennung für diesen Beruf, die die Menschen die ihn ausüben redlich verdient haben, sondern kann auch helfen den Beruf wieder attraktiver zu machen.

Wir freuen uns, dass die DG ihre Rolle wahrnimmt, jetzt da sie seit Anfang dieses Jahres die Zuständigkeiten für die Finanzierung der der Alten- und Pflegeheime inne hat.

Ein Thema das in gleichem Atemzug oft diskutiert wird, sind Personalengpässe in den Krankenhäusern. Das St. Vith Krankenhaus sprach das Problem beispielsweise im Zuge des Neujahrsempfangs an.

Meine Frage ist folgende:

Was kann die Regierung der DG für das Personal in den Krankenhäusern tun?

3. Frage von Herrn MOCKEL (ECOLO) an Minister ANTONIADIS zur Studie zur „Integrierten Gesundheitsversorgung“

Ende März wurde eine von der internationalen Consultingfirma Antares erstellte Studie veröffentlicht (siehe auch Grenz-Echo vom 28.3). Diese Firma hatte in der Vergangenheit auch schon Studien für den Krankensektor in der DG erstellt. Diese verglich die Gesundheitssysteme mehrerer europäischer Länder und kam zu dem Schluss, dass in Belgien zu oft Patienten in Akutbetten von Krankenhäusern untergebracht sind, die eigentlich unter chronischen Krankheiten leiden oder einen Langzeitaufenthalt in einer anderen Struktur sinnvoller erschienen lassen.

In Belgien wird seit vielen Jahren daran gearbeitet, die durchschnittliche Krankenhausaufenthaltsdauer zu senken. Auch in unseren Häusern ist sie tendenziell gesunken. Viele Aufenthaltsdauern sind sehr knapp berechnet, und man kann nicht mehr behaupten, dass man die Nachbehandlung zuhause als nebensächlich betrachten darf.

Die Studie sieht aber eine Steigerung in der Anzahl dieser Patienten und kommt zu der Schlussfolgerung, dass eine Integration in der Gesundheitsversorgung vonnöten sei bzw. sieht die Notwendigkeit das belgische Modell zu überdenken.

Nicht zuletzt empfiehlt sie, echte Netzwerke von Sozial- und Gesundheitsdienstleistern, weil die Kontinuität in der Pflege verbessert werden muss.

Meine Fragen daher an Sie, Herr Minister:

- *Ist in den Krankenhäusern von Eupen und Sankt Vith eine ähnliche Tendenz in der Belegung von Akutbetten zu erkennen?*
- *Inwieweit kann die DG, können Sie dazu beitragen, dass diese wichtige Kontinuität in der Pflege auch in der DG ständig verbessert wird?*

4. Frage von Herrn SERVATY (SP) an Minister ANTONIADIS in Bezug auf die „Zeckenkampagne“ der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Letztes Jahr startete das Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft erstmals eine „Zeckenkampagne“. Diese Kampagne hat dem Vernehmen nach Früchte getragen. In der Beantwortung einer schriftlichen Frage der Kollegin Jadin vom 6. Dezember 2018 teilten sie mit, dass die Zahl der Zeckenbisse in den letzten Jahren rückläufig ist. So führten Sie aus, dass 2016 noch 63 Zeckenbisse auf der Plattform tiquesNet.be gemeldet wurden, wohingegen es in 2018 nur noch 23 waren.

Letztlich las ich in einem Artikel, dass die „Zeckenzeit“ schon in Kürze wieder anfängt. Und in der laufenden Woche haben bekanntlich die Osterferien in Ostbelgien begonnen. Während dieser zwei freien Wochen ist es üblich, dass die ersten Gartenarbeiten realisiert werden und die Kinder von den freien Tagen in unserer schönen Natur profitieren. Indem die Menschen sich vermehrt in Wald und Wiesen aufhalten, steigt auch die potenzielle Gefahr, von einer Zecke gebissen zu werden.

Vor diesem Hintergrund lauten meine Fragen:

- *Plant die Regierung auch dieses Jahr eine Zeckenkampagne?*
- *Wenn dem so ist, wann beginnt die Sensibilisierungsarbeit in den Medien und wie wird diese gestaltet?*
- *Ist es angedacht, diese Sensibilisierungskampagne von nun an jedes Jahr zu wiederholen?*

5. Frage von Herrn SERVATY (SP) an Minister ANTONIADIS zum Masterplan der künftigen Gestaltung der stationären Gesundheitsversorgung und Seniorenhilfe in der Eifel

Am Mittwoch, dem 03. April 2019 fand im St; Vith Triangelzentrum eine Informationsversammlung zum Masterplan der künftigen Gestaltung der stationären Gesundheitsversorgung und Seniorenhilfe in der Eifel statt. Gemeinsam eingeladen hatten die Verantwortlichen von VIVIAS - Interkommunale Eifel und der Klinik St. Josef VoG. Zahlreiche Mitglieder der Gemeinderäte und Sozialhilferäte der fünf Eifelgemeinden wohnten der sehr ansprechenden Veranstaltung bei.

Neben Erläuterungen zur derzeitigen Funktionsweise beider Trägerstrukturen und der durch sie verwalteten Pflegeeinrichtungen an den Standorten Bütgenbach und St. Vith, wurden ebenfalls ausführliche Informationen zu den geplanten Infrastrukturprojekten am Standort St. Vith erteilt. Als da wären, der Neubau eines "Seniorenzentrums" an der Malmedyer Straße und der Ausbau der Klinik St. Josef zu einem "Klinik- und Gesundheitszentrum". Sowohl die geplanten Bau- und Umbaumaßnahmen als auch der beabsichtigte Zeitplan kamen dabei zur Sprache. Letzterer, so den mehrfachen Aussagen der Verantwortlichen zufolge, sei jedoch entscheidend von der Bezuschussung beider Vorhaben durch die Deutschsprachige Gemeinschaft abhängig, nicht zuletzt was den baldmöglichen Beginn der Umsetzungsmaßnahmen betrifft.

Hierzu lauten meine Fragen:

- *Welchen Stand der Überprüfung haben die Anträge zur Umsetzung des oben erläuterten Masterplans auf Ebene des Ministeriums der Deutschsprachigen Gemeinschaft erreicht?*
- *Können die Verantwortlichen der beiden betroffenen Trägerstrukturen mit einer wohlwollenden und zeitnahen Entscheidung der Regierung zur Bezuschussung des Masterplans rechnen, damit sie schon baldmöglichst mit der Ausführungsplanung der Bau- und Umbaumaßnahmen beginnen können.*